

The background of the cover is a close-up photograph of a banknote, likely a 10 Euro note, showing the intricate security patterns and the portrait of a man. A vibrant red ribbon is wrapped horizontally around the note, partially obscuring the portrait. The overall aesthetic is professional and modern.

# *Diskurs*

Fachmagazin Jugendarbeit

Ausgabe 38  
April 2023

## Finanzwissen

*Die ersten Worte*

# *Reden wir über Geld*

„Über Geld spricht man nicht, man hat es!“ lautet ein veralteter Glaubenssatz, der jedoch nach wie vor vorgelebt wird. „Man kann es sich nicht leisten, nicht über Geld nachzudenken“ passt doch viel besser zum Gedankengut der Generation Z. Doch: Wie schauen diese Lehren in der Realität aus? Wo beginnt Finanzielle Bildung heute?

Finanzielle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. In einer Welt, in der Geld eine immer größere Rolle spielt, ist es wichtig, dass Jugendliche frühzeitig lernen, wie man mit Geld umgeht, um später im Leben finanziell unabhängig zu sein, um Ziele und Träume zu verwirklichen. Nicht umsonst ruft **der** deutschsprachige TikTok Kanal für Jugend & Finanzen „Your.Money“ auf, **Finanzen im Alltag** als allgemeingültiges Unterrichtsfach einzuführen.

Doch zurück zum Anfang: Bekommen Kinder und Jugendliche bei den Eltern mit, wenn es knapp wird? Oder auch, wie die eigenen Eltern mit Geld umgehen? Werden Wünsche gleich erfüllt? Oder muss auch mal für eine Anschaffung gespart werden? Welche Be-

deutung wird Sparen beigemessen, wie ist der vorgelebte Umgang mit Schulden? Wer erklärt die Rolle von Banken, Verträgen und Versicherungen? Und im nächsten Schritt: Wie erlangt man die Fähigkeit, dieses Wissen in der Praxis anzuwenden?

In dieser Diskurs-Ausgabe geben wir einen Überblick - einen Status-quo - wie es mit der aktuellen Finanzkompetenz bei Jugendlichen aussieht und wo es Nachholbedarf gibt. Wie und Wo wird der Umgang mit Geld überhaupt erlernt und wofür machen Jugendliche Schulden (Hallo In-App-Käufe und buy now - pay later)? Welche Bedeutung hat dabei auch der Umgang mit Bargeld? Wie leicht ist es für Jugendliche Schulden zu machen und wie soll darauf reagiert werden? Welche Möglichkeit bietet dabei der Vorarlberger Finanzführerschein?

Wir hoffen, dass Sie Einblicke bekommen, wie Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit für den sorgfältigen und gut überlegten Umgang mit Geld sensibilisiert sowie ermutigt (!) werden können, damit sie ihre finanzielle Zukunft in die eigenen Hände nehmen.

**Regina Sams und Sabrina Bürkle-Schütz  
für das Redaktionsteam**

Alle bisherigen Diskurs-Ausgaben  
und Abo kostenlos bestellen unter  
[www.jugend-diskurs.at](http://www.jugend-diskurs.at)

## Autor\*innen



**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bettina Fuhrmann** ist Universitätsprofessorin für Wirtschaftspädagogik und seit 2016 Vorständin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). (S. 04 - 07)



**Isabel Baldreich, BA** Sozialarbeiterin, Qualitätscoach, Erwachsenentrainerin. Sie ist Mitarbeiterin der ASB Schuldnerberatungen GmbH, Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungen und lehrt an der FH Vorarlberg. (S. 08 - 11)



**Dr. Franz Valandro** Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Innsbruck und New Orleans, seit 2002 in der Erwachsenenbildung und seit 2014 in der Konsumentenberatung der AK Vorarlberg tätig. (S. 12 - 14)

## Inhalt

### 04 - 07 Die Jugend und das liebe Geld

Ein Überblick über Forschungsergebnisse und daraus abgeleitete Anregungen für die Finanzbildung.

### 08 - 11 Generation unter 30 in der Schuldenkrise?

Buy Now - PAIN Later? Ein Blick auf Geld und Schulden bei jungen Menschen unter 30.

### 12 - 14 Kaufe jetzt, bereue später!

AK Konsumentenschützer Franz Valandro über Gefahren, Verantwortung und hilfreiche Strategien im Umgang mit Geld.

### 15 - 17 Mein Statement

Würdest du von dir behaupten, einen guten Überblick über deine Finanzen (Einnahmen, Ausgaben, evtl. Schulden) zu haben? Sparst du für größere Anschaffungen oder generell für deine Zukunft? Wo informierst du dich, wenn du Fragen in Sachen „Geld & Finanzen“ hast? Ohne nachzusehen: Könntest du die Begriffe „Inflation“ und „Rendite“ erklären?

### 18 - 20 Vorarlberger Finanzführerschein

### 21 - 23 Infos & Weiterbildungen



# *Die Jugend und das liebe Geld*

**Ein Überblick über Forschungsergebnisse und daraus abgeleitete Anregungen für die Finanzbildung.**

*Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bettina Fuhrmann*

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ heißt es in einem alten Sprichwort. Auch wenn man die Lernfähigkeit Erwachsener nicht so pessimistisch einschätzt, ist klar: (lebens)wichtige Kompetenzen erwirbt man im Idealfall schon in jungen Jahren. Für den Umgang mit Geld gilt das schon allein deswegen, weil Kinder und Jugendliche schon über Geld verfügen, finanzielle Entscheidungen wie etwa Kauf- und Sparentscheidungen treffen und ihr gesamtes „Geldleben“ – erstes Selbstverdien-tes, Haushaltsgründung, Familiengründung, Konsum-, Investitions- und Finanzierungs-entscheidungen sowie die Vorsorge fürs

Alter – noch vor sich haben. Ergebnisse aus verschiedenen Untersuchungen zeigen, dass die Jugendlichen nicht gut auf diese Herausforderungen vorbereitet sind:

In der 2019 durchgeführten Erhebung zur Finanzbildung in Österreich (Fessler et al. 2020) zeigte sich für die „jungen Millennials“ (Alter 15 - 28 Jahre), dass sie sich von älteren Befragten vor allem dadurch unterscheiden, dass sie in finanzieller Hinsicht weniger gut organisiert sind, obwohl sie in höherem Ausmaß Apps verwenden, die sie dabei unterstützen könnten. Sie wissen weniger über Geld, sind gleichzeitig aber risikofreudiger.

Konkret zeigen die Ergebnisse, dass sie sich vor einer Anschaffung vergleichsweise weniger Gedanken darüber machen, ob sie wirklich leistbar ist. Sie neigen auch weniger dazu, darauf zu achten, wie viel Geld sie zur Verfügung haben und wieviel sie ausgeben. Sie zeigen eine vergleichsweise höhere Zustimmung zu Aussagen wie: „Ich lebe eher für den Augenblick und denke nicht an morgen“ und „Wenn ich spare oder mein Geld anlege, bin ich bereit, einen Teil davon zu riskieren“.

Was hilft nun aber Jugendlichen, sorgfältig und gut überlegt mit Geld umzugehen?



Aus qualitativen Interviews mit Jugendlichen (Greimel-Fuhrmann 2015) geht hervor, dass vor allem das familiäre Umfeld und der Umgang der Eltern und der Erziehungsberechtigten mit Geld eine dominante Rolle spielen. Sie beobachten ihre Eltern und ihren Freundeskreis im Umgang mit Geld und machen sich dazu ihre Gedanken.

Bestimmte Erfahrungen helfen den Jugendlichen dabei, den Umgang mit Geld zu lernen: bei der Verwaltung von und dem Haushalten mit eigenem Geld, bei dem Planen und Einteilen eines fixen Geldbetrages (der nicht auf Nachfrage jederzeit erhöht wird), beim Verdienen von eigenem Geld

*Sie wissen weniger über Geld, sind gleichzeitig aber risikofreudiger.*

und beim Hinterfragen der Notwendigkeit von manchen (Spontan-)Einkäufen. Ein fixes Taschengeld stellt daher eine wesentliche Finanzbildungsmaßnahme dar, da nur so die Kinder und Jugendlichen lernen, sich das Geld einzuteilen und mit einem bestimmten Betrag auskommen zu können. Erhalten sie das Taschengeld „bedarfsorientiert“, d. h. immer dann, wenn sie sagen, dass sie es brauchen, sind sie nicht dazu angehalten, sich über ihre Einnahmen und Ausgaben gründliche Gedanken zu machen.

In einer quantitativen Untersuchung, in der über 1.300 Jugendliche in Österreich befragt worden sind (Grohs-Müller & Greimel-Fuhrmann 2020), ist deutlich geworden, dass ein rationales Konsumverhalten, bei dem sich Jugendliche gut überlegen, was sie brauchen und wofür sie ihr Geld ausgeben, bei dem sie Angebote vergleichen und auch einmal warten oder sogar verzichten können,

vor allem durch die Möglichkeit gefördert wird, sich zu Hause mit den Eltern zu Geldthemen austauschen zu können. Hier zeigen sich auch positive Zusammenhänge mit dem Interesse für Geldthemen und mit der Einstellung, dass man Geld planen und sich einteilen muss. Das rationale Konsumverhalten ist bei den Jugendlichen auch korreliert mit ihrer Sparneigung, wobei sie nicht nur für bestimmte Anschaffungen sparen, sondern auch unabhängig von geplanten Ausgaben in der Zukunft Geld auf die Seite legen. Wenn die Auseinandersetzung mit Geldthemen im familiären Umfeld nicht gegeben ist oder das Verhalten der Eltern den Jugendlichen keine gute Orientierung bietet, wird das - wie die Daten zeigen - meist nicht durch Finanzbildung im Schulunterricht oder durch positive Einflüsse durch die gleichaltrigen Peers kompensiert. Geldthemen mit den Peers zu besprechen zeigt sogar einen negativen Zusammenhang mit der Einstel-

*Die familiäre Sozialisation ist deswegen so wichtig, weil sie noch viel früher als die Schulbildung beginnt und daher so großen Einfluss auf das (Finanz-) Verhalten der Kinder nimmt.*

lung, Geld planen und einteilen zu müssen. Die Modelle zeigen, dass bei fehlender Finanzbildung im Elternhaus der Einfluss durch Werbung und Gleichaltrige steigt und dadurch eher emotional geprägte Einstellungen zu Geld wie „Geld bedeutet Macht“ und „Geld ist mit Angst und Sorgen verbunden“ gefördert werden.

Leider ist nicht gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche zu Hause gute Vorbilder im Umgang mit Geld erleben und mit Erwachsenen über ihre Fragen rund um Geld sprechen können. Umso wichtiger wäre es, in der Schule ein Mindestmaß an Finanzbildung zu entwickeln, um Bildungslücken zumindest ein Stück weit ausgleichen zu können. Da Kinder schon sehr früh eine Reihe von ökonomischen und daher auch finanziellen Entscheidungen treffen und sich auf Grund ihrer Beobachtungen Gedanken über Geld und seine Funktionen machen, sollte die schulische Finanzbildung bereits in der Grundschule beginnen und kontinuierlich bis zum Ende der Schulpflicht erfolgen.

Dabei ist darauf zu achten, anschauliche realitätsbezogene Beispiele zu verwenden und die Relevanz für das eigene Tun, für eigene

*Sie beobachten ihre Eltern und ihren Freundeskreis im Umgang mit Geld und machen sich dazu ihre Gedanken.*

finanzielle Entscheidungen deutlich zu machen. Das beginnt bei Themen wie Planung von Einnahmen und Ausgaben bis hin zum Sparen und Vorsorgen, Finanzieren und Anlegen. Wichtig ist es auch, dass die Jugendlichen „ins Tun kommen“, d. h. tatsächlich selbst planen, Angebote vergleichen, finanzielle Ziele wie etwa Sparziele und einen Plan zur Umsetzung entwickeln und über ihre Erfahrungen sprechen können. Schulische Projekte wie die Organisation einer Bücherbörse, einer Schülerfirma oder auch eines Schulfestes helfen den Schüler\*innen ebenfalls, wirtschaftlich denken und handeln zu lernen und die mit den Projekten verbundenen finanziellen Aufgaben zu erledigen.

Zusätzlich erscheint es wichtig und sinnvoll, wenn auch schwierig, Eltern ausführlich über ihre Vorbildfunktion zu informieren und ihnen Beratung und konkrete Unterstützung anzubieten, wie finanzielle Bildung zu Hause gelingen kann, auch wenn sie selbst keine Finanzexpert\*innen sind. Die familiäre Sozialisation ist deswegen so wichtig, weil sie noch viel früher als die Schulbildung beginnt und daher so großen Einfluss auf das (Finanz-) Verhalten der Kinder nimmt. Eine Sensibilisierung der Eltern kann auch ihr eigenes Finanzverhalten verbessern, denn bestimmte Verhaltensweisen bei den Kindern anzuregen kann dazu führen, das eigene (bisher unreflektierte Verhalten) zu überdenken und sich in finanziellen Fragen ausführlicher zu informieren.

### **Kontakt**

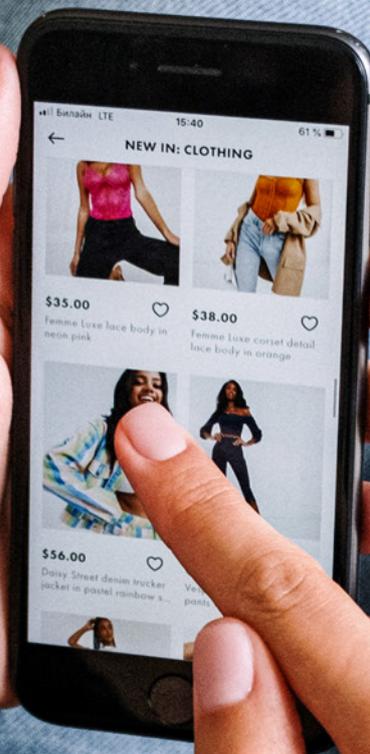
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bettina Fuhrmann  
Leiterin des Instituts für  
Wirtschaftspädagogik  
T: +43 1 31336 - 5072  
E: [bettina.fuhrmann@wu.ac.at](mailto:bettina.fuhrmann@wu.ac.at)

### **Referenzen**

- Fessler, Pirmin, Jelovsek, Marilies & Maria Silgoner (2020). *Finanzbildung in Österreich - Millennials im Fokus*. In: Monetary Policy & the Economy. Q3/2020, S. 1 - 20
- Greimel-Fuhrmann, Bettina (2015). *Wie Jugendliche mit ihrem Geld umgehen - empirische Befunde und ihre Implikationen für die Finanzbildung*. In: Wissenplus - Sonderausgabe Wissenschaft. 14/15, 5, S. 36 - 41
- Grohs-Müller, Stefan. & Bettina Greimel-Fuhrmann (2020). *Die Bedeutung von Finanzbildung für das Konsumverhalten von Jugendlichen*. In: Zeitschrift für ökonomische Bildung. 19/20, S. 20 - 39

# *Generation unter 30 in der Schuldenkrise?*

Buy Now - PAIN Later? Ein Blick auf Geld und Schulden bei jungen Menschen unter 30.



*Isabel Baldreich, BA*

**Geld ausgeben ist einfach: Die Welt des Online-Shoppings bietet vom Sofa aus zahlreiche Möglichkeiten einzukaufen. Der „Bezahlschmerz“ kommt dabei zu kurz: Es verschwinden keine Scheine aus der Geldbörse. Mit nur einem Wisch am Smartphone ist scheinbar alles bezahlt. Jungen Menschen wird gerne nachgesagt, besonders empfänglich für diese neue Welt zu sein und das Thema Geld auf die leichte Schulter zu nehmen. Vorurteil oder Tatsache?**

### **Junge Menschen in der Schuldenberatung**

Dass schon junge Menschen sich verschulden ist keine Seltenheit. 21,7% der Personen, die sich im vergangenen Jahr für eine Beratung an die staatlich anerkannte Schuldenberatung in Österreich gewandt haben, waren 30 Jahre oder jünger. Sie haben also schon in jungen Jahren so viele Schulden angehäuft, dass sie Schwierigkeiten bei der Rückzahlung haben. 12,1% aller eröffneten Privatkonkursverfahren 2022 in Österreich betrafen Menschen, die jünger als 30 waren.

*Bei einer Barzahlung an der Kasse etwa wird der „Bezahlschmerz“ spürbar, da das Geld in der Geldbörse weniger wird.*

Die Klientel der Schuldenberatungen hat insgesamt eine wesentlich geringere Schulbildung als die Gesamtbevölkerung. Bei den Klient\*innen bis 30 Jahren ist der Anteil mit geringer Ausbildung besonders hoch: 50,5% hatten 2022 einen Pflichtschulabschluss und 5,9% eine Matura als höchste abgeschlossene Ausbildung<sup>1</sup>.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Einkommen: Die Klient\*innen bis 30 Jahre haben besonders wenig Geld zur Verfügung. Fast ein Drittel hatte 2022 weniger als das Existenzminimum von 1.030 Euro monatlich. Die Durchschnittverschuldung bei der Altersgruppe unter 30 Jahren lag vergangenes Jahr bei 33.845 Euro. Spannend dabei ist, dass junge Männer höhere Schulden vorweisen (Durchschnittverschuldung 36.683 Euro) als junge Frauen (Durchschnittverschuldung 29.266 Euro).<sup>2</sup>

Die Hauptgründe dafür, dass junge Menschen in Schuldenprobleme geraten, liegen im nicht vorausgeplanten Umgang mit Geld und somit fehlenden Finanzkenntnissen (32,8% aller Klient\*innen unter 30 Jahren), an Arbeitslosigkeit oder Einkommensverschlechterung (32,2%) oder den Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie (14,2%).<sup>3</sup>

### **Buy Now – Pay Later**

Oft wird zwischen den Zeilen hörbar, dass verschuldete Personen selbst Schuld seien und schlichtweg über ihre Verhältnisse ge-

*Aufgrund dieser Entwicklungen ist es als gesellschaftliche Aufgabe zu sehen, junge Menschen mit dem nötigen Wissen auszustatten, um finanziell gesund durchs Leben zu gehen.*

lebt haben. Schuldenprobleme sind aber – wie die Statistik zeigt – oft nicht unmittelbare Folge des eigenen Konsumverhaltens.

Doch auch dann, wenn Schuldenprobleme im eigenen ungeplanten Umgang mit Geld liegen, stellt sich die Frage: War der junge Mensch überhaupt in der Lage, die Folgen des eigenen Handelns ausreichend abzuschätzen? Wissen junge Menschen genug über Geld, um ihr Finanzleben zu planen? Nehmen wir als Gesellschaft die Aufgabe, junge Menschen fit für das Geldleben zu machen, ausreichend wahr?

Wie eingangs beschrieben, ist es durch die Online-Welt besonders leicht geworden, Geld auszugeben. Bei einer Barzahlung an der Kasse etwa wird der „Bezahlschmerz“ spürbar, da das Geld in der Geldbörse weniger wird. Es kann dabei auch nicht mehr ausgeben werden, als in der Geldtasche vorhanden ist. Wird nicht bar bezahlt, fehlt diese Erfahrung und wird im Hintergrund „nur“ die Summe am Girokonto kleiner. Es ist wesent-



lich herausfordernder, die Zahl am Girokonto punktgenau zu jeder Zeit im Blick zu haben, als sich einen Betrag in bar abzuheben und diesen als Budget zu setzen.

In nahezu jedem namhaften Online-Shop ist mittlerweile eine Ratenzahlung oder ein Kauf über einen so genannten Bezahlndienst möglich - buy now, pay later! Dass es sich sowohl bei einer Ratenzahlung als auch bei der Nutzung eines Bezahlndienstes aber bereits um einen Kleinkredit handelt, ist den meisten Menschen nicht bewusst. Die Nutzung solcher Angebote kann kostspielig sein (Zinsen!) und kann bereits Konsequenzen für die eigene Bonität sowie - etwa durch einen Eintrag auf Warnlisten wegen einer verspäteten Zahlung - Folgen für das spätere Finanzleben haben.

Aufgrund dieser Entwicklungen ist es als gesellschaftliche Aufgabe zu sehen, junge Menschen mit dem nötigen Wissen auszustatten, um finanziell gesund durchs Leben zu gehen.

### **Buy Now – PAIN Later!**

Während Männer beim Finanzwissen deutlich besser Bescheid wissen als Frauen, schneiden sie beim Finanzverhalten und der persönlichen Einstellung schlechter ab. Im internationalen Vergleich sind jedoch Österreicher\*innen eher umsichtig, risikoscheu und vorausschauend und haben einen guten Überblick über ihre Finanzen.

Junge Menschen unterscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von anderen Altersgruppen: Sie neigen dazu, für das Heute zu leben und lassen das Morgen auf sich zukommen. Sie verfügen über ein relativ geringes Finanzwissen und sind finanziell weniger gut organisiert als Ältere. Sie überlegen sich viel seltener, ob sie sich einen Kauf leisten können und sind eher bereit, einen Teil ihres Geldes zu riskieren. Dadurch sind sie auch in der Finanzplanung weniger risikoscheu oder vorausschauend, sind aber offener für digitale Zahlungsmittel und Technologien (wie

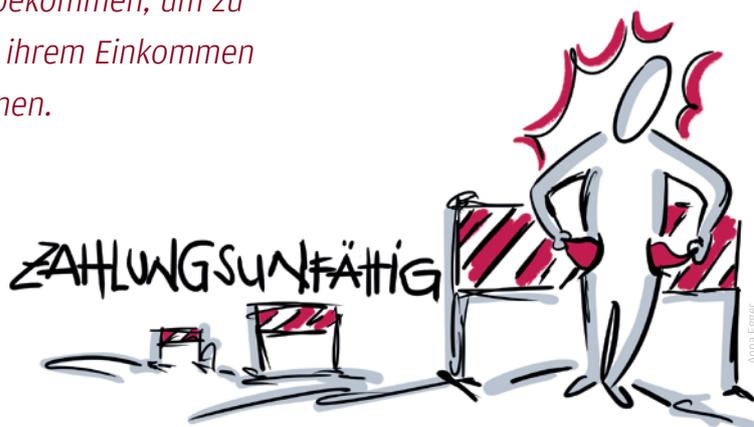
Banking-Apps oder Geldmanagement-Tools) im Allgemeinen.

Dennoch setzen sich junge Menschen durchaus langfristige finanzielle Ziele und streben auch danach. Offensichtlich besteht also ein Missverhältnis: Es fehlt jungen Menschen das Bewusstsein, dass für die Erreichung ihrer langfristigen Finanzziele auch ihr tägliches Finanzverhalten geplant sein muss.

Dabei hilft auch die Offenheit für Technologien nicht: Zahlungen werden per Smartphone getätigt, Banking-Apps oder Geldma-

*Es fehlt jungen Menschen das Bewusstsein, dass für die Erreichung ihrer langfristigen Finanzziele auch ihr tägliches Finanzverhalten geplant sein muss.*

*Es ist wichtig, dass junge Menschen schon früh grundlegende Finanzkompetenzen vermittelt bekommen, um zu lernen, mit ihrem Einkommen auszukommen.*



nagement-Tools werden im Alltag verwendet. Dennoch haben Menschen unter 30 ihre Finanzen nicht besser im Griff. Das könnte daran liegen, dass es schwierig ist, die Fülle an zur Verfügung stehenden Informationen vollständig aufzunehmen.<sup>4</sup>

### **Basis-Finanzbildung für alle!**

Angesichts dieser Tatsachen und des täglichen Umgangs mit schlechter gebildeten und oft noch sehr jungen Klient\*innen haben die staatlich anerkannten Schuldenberatungen schon vor Jahrzehnten Handlungsbedarf gesehen. Seit den 1990er-Jahren bieten sie österreichweite Angebote in der Finanzbildung.

Die staatlich anerkannten Schuldenberatungen verstehen Finanzbildung dabei als Basisbildung, die junge Menschen fit für finanzielle Alltagsentscheidungen macht. Es ist also deutlich mehr als die richtige Definition von Kredit oder Zinseszinsen zu kennen. Gemeint ist auch nicht Wissen über Aktien, Wertpapiere oder die beste Anlageform für das eigene Geld. Es geht vielmehr um die Vermittlung von Kompetenzen für finanzielle Alltagsgeschäfte und die Befähigung, eigenständiges Handeln zu ermöglichen. Die Zahlen - wie zuvor beschrieben - zeigen, dass es um die Basics im Alltag geht, die es jungen Menschen zu vermitteln gilt.

Die Finanzbildung der staatlich anerkannten Schuldenberatungen hat daher nicht die In-

teressen des Kapitalmarktes im Fokus, sondern immer jene der Menschen. Leider wird nicht in allen Bundesländern Finanzbildung als Zusatzangebot der Schuldenberatungen von öffentlicher Hand gefördert.

In Vorarlberg gibt es mit dem Vorarlberger Finanzführerschein ein Vorzeigeangebot, das die altersgerechte Vermittlung von Finanzkompetenzen an junge Menschen in den Mittelpunkt stellt. Er wurde im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung von der ifs Schuldenberatung entwickelt und mit mehreren Partnerinstitutionen umgesetzt.

Die Statistik und Studien zeigen, dass es in Österreich insgesamt Aufholbedarf im Bereich der Finanzbildung gibt. Vor diesem Hintergrund startete im Herbst 2021 die vom Finanzministerium ins Leben gerufene „Nationale Finanzbildungsstrategie“. In der Umsetzung der Strategie sollen Bürger\*innen ermächtigt werden, Finanzentscheidungen geplant zu treffen. Vorhandene Finanzbildungsangebote werden gebündelt und Lehrpläne überarbeitet. Die staatlich anerkannten Schuldenberatungen sind hier von Anfang an involviert. Es ist wichtig, dass junge Menschen schon früh grundlegende Finanzkompetenzen vermittelt bekommen, um zu lernen, mit ihrem Einkommen auszukommen. Nur so wird verhindert, dass am Ende des Geldes noch Monat übrig ist.

Die ASB Schuldnerberatungen GmbH koordiniert als Dachorganisation die gemeinsamen Interessen der staatlich anerkannten Schuldenberatungen in Österreich. Das Kernangebot der ASB umfasst neben der Erhebung von Daten rund um das Thema Schulden auch Forschungsprojekte, Aus- und Weiterbildungsangebote, Koordination von Arbeitsgruppen, Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Publikationen sowie Qualitätssicherung.

Alle Kontaktdaten der staatlich anerkannten Schuldenberatung sind zu finden unter: [www.schuldenberatung.at](http://www.schuldenberatung.at)

### **Kontakt**

ASB Schuldnerberatungen GmbH  
Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungen  
Bockgasse 2b, 4020 Linz  
T: +43 732 65 65 99

### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> Zum Vergleich: In der Gesamtbevölkerung verfügen 25 % über einen Pflichtschulabschluss und 14,7 % über eine Matura als höchste abgeschlossene Ausbildung. (Quelle: Statistik Austria (2019): Bildungsstand in der Bevölkerung ab 15 Jahren nach Altersgruppe und Geschlecht)

<sup>2</sup> ASB Schuldnerberatungen GmbH (2022): Datenauswertung für 2022

<sup>3</sup> Ebd., Mehrfachnennungen zu Verschuldungsgründen bei Erstberatung 2022

<sup>4</sup> Österreichische Nationalbank (OeNB) (2020): Financial literacy in Austria - focus on millennials



# ***Kaufe jetzt, bereue später!***

**AK Konsumentenschützer Franz Valandro über Gefahren, Verantwortung und hilfreiche Strategien im Umgang mit Geld.**

*Das Interview für den Diskurs führte Mag. Andreas Feuerstein (AK)*

Werbung ist in unserer Konsumgesellschaft allgegenwärtig. Sie verspricht, dass wir alles haben können – auch dann, wenn wir gar kein Geld haben. Kaufe jetzt, be-

zahle später, lautet ihr „Zauberspruch“. Doch wenn die Schuldenfalle schnapp macht, kommt bei vielen die Reue. Wir haben mit Franz Valandro vom Konsu-

mentenschutz der AK Vorarlberg darüber gesprochen, wie man eine „Schuldenkarriere“ vermeidet.



**Diskurs** Herr Valandro, Sie haben in Ihrer Arbeit als Konsumentenschützer immer wieder damit zu tun – warum ist Jugendverschuldung ein so großes Thema?

**Franz Valandro** Das hat zum einen mit unserem gesamtgesellschaftlichen Wohlstand zu tun, in dem viele, wenn auch nicht alle leben. Eine große Zahl der Kinder und Jugendlichen wächst in Österreich mit einem hohen Lebenskomfort auf. Das heißt, der Umgang mit Geld wird auf der Basis eines hohen Lebensstandards gelernt und eingeübt. Man braucht sich nur die Smartphones ansehen, mit welchen sündteuren High-End-Geräten hier viele unterwegs sind. Die Probleme beginnen, wenn das Konsumverhalten mit den finanziellen Möglichkeiten nicht mehr übereinstimmt und man die Kontrolle darüber verliert – und das ist bei einem beträchtlichen Teil der Jugendlichen der Fall.

**D** Wenn der Konsum eskaliert, spricht man auch von Kaufsucht. Wie viele Jugendliche sind davon betroffen?

**FV** Wir lernen unser Konsumverhalten in frühen Jahren, es ist also kein Wunder, dass sich auch die Schattenseiten schon früh zeigen: 15 Prozent der Jugendlichen gelten als stark

und 29 Prozent als deutlich kaufsuchtgefährdet. Das heißt, in Summe fast die Hälfte. Bei der Mehrheit der jungen Verschuldeten findet die erste Kontoüberziehung im Alter zwischen 16 und 18 Jahren statt. Ab dem Alter von 15 Jahren verfügen viele Jugendliche über ein regelmäßiges Einkommen. Was beim Taschengeld vielleicht noch nicht so wichtig schien, ist jetzt die entscheidende Frage: Wie gehe ich mit Geld um?

**D** Von Instagram über TikTok bis zu YouTube – welche Rolle spielt Social Media beim Konsumverhalten junger Menschen?

**FV** Die meisten Menschen würden behaupten, davon nicht beeinflusst zu sein, aber Werbung wirkt ganz stark beeinflussend. Unternehmen geben nicht ohne Grund weltweit Milliarden dafür aus. Uns muss klar sein: Wir sind viel manipulierbarer, als wir meinen. So allgegenwärtig wie heute war Werbung noch nie. Auf Social Media ist man ununterbrochen Werbung ausgesetzt. Neu ist, dass vieles gar nicht als Werbung wahrgenommen wird. Hier spielen die so genannten Influencer eine problematische Rolle, weil sie das Verhalten von Jugendlichen besonders leicht manipulieren. Ob bewusst oder unbewusst, sei dahingestellt.

**D** Das Smartphone ist aus dem Leben von Jugendlichen nicht wegzudenken. Welche Rolle spielen Handyschulden?

**FV** Um diese Problematik zu verstehen, lassen Sie mich noch einmal kurz auf die Werbung zurückkommen. Wir hören in der Werbung ununterbrochen, dass wir alles haben können, auch dann, wenn wir gar kein Geld haben: Kaufe jetzt, zahle später! Ein besonderer Auswuchs ist die Anpreisung von Produkten um „0 Euro“. Der Oberste Gerichtshof hat das im vergangenen Jahr bei einer Bewerbung eines Mobiltelefons als irreführende Geschäftspraktik beurteilt. Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) untersagt die Beschreibung eines Produkts als „gratis“ oder „umsonst“, wenn der Umworbene weitgehende Kosten zu tragen hat.

**D** Vor Jahren konnte man immer wieder von Horrorkonten lesen, zehntausende Euro für Datenroaming. Ist das noch ein Thema?

**FV** Das ist heute insofern weniger ein Thema, weil die Service-Provider seit der Einführung der Roaming-Verordnung innerhalb der EU keine Roamingaufschläge mehr verlangen dürfen. Aber, und das ist ein großes

Aber: Unser Nachbarland, die Schweiz, ist nicht Mitglied der Europäischen Union, das heißt, die Verordnung greift nicht. Hier besteht die Gefahr, dass man ungewollt, z. B. wenn man in Dornbirn auf dem schönen Bodele unterwegs ist, sich in ein Schweizer Netz einwählt. Auch hier gibt es mittlerweile einen Schutz, denn bei österreichischen Anbietern sind automatisch Kostenlimits voreingestellt. Diese sind aber auch aufhebbar, wovon ich allerdings dringend abräte. Die Kostengrenze schützt in der Regel zuverlässig vor bösen Überraschungen mit Datenroaming.

#### **D Wie lassen sich Handyschulden vermeiden?**

**FV** Zum einen ist es wichtig, sich wirklich damit zu befassen, also nicht fahrlässig zu denken, mir passiert schon nichts. Man sollte das eigene Verhalten kennen und sich fragen, ob dieses in die Verschuldung führen könnte. Dazu zählt auch, sich vor Augen zu führen, welches Budget man für Ausgaben hat und wie viel man überhaupt wofür ausgeben möchte.

Ist man erstmal in der Situation, dass man mehrere Rechnungen nicht mehr begleichen kann, sollte man sich umgehend mit dem Anbieter in Verbindung setzen. Ganz wichtig ist, sich Hilfe zu suchen, wenn man in die Schuldenfalle getappt ist oder bei sich eine Kaufsucht feststellt.

#### **D Welche Gefahren birgt das Online-Shopping für eine schnelle Verschuldung?**

**FV** Es sind leider große Gefahren, und das hat Gründe. Das Internet ist 24 Stunden geöffnet. Wer kaufsüchtig oder gefährdet ist, hat es hier ganz schwer. Alles ist nur einen Klick entfernt, auch die Bezahlung. Es macht einen Unterschied, ob ich meine Geldtasche

rausnehmen muss (in der vielleicht gar kein Geld ist), um zu bezahlen, oder ob ich einfach mit dem Finger auf einen Button drücke. Das Konto ist schnell überzogen und man spürt zunächst gar nicht, dass man in die roten Zahlen rutscht. Gefährlich sind, wie gesagt, die „Buy now pay later“-Modelle, weil sie extrem dazu verleiten, Geld auszugeben, das man gar nicht hat. Man verliert den Überblick über die Finanzen. Nicht nur Jugendliche befinden sich hier schnell in einer Schuldenspirale. Besonders schwierig wird es, wenn Jugendliche daraus auch noch einen Trend auf

TikTok machen. Unter dem Hashtag #klarnaschulden gibt es einen regelrechten Wettbewerb, wer mehr Schulden machen kann. Das ist eine dieser unsäglichen „Challenges“, die es besser nicht gäbe.

#### **D Vielen Dank für das Gespräch!**

##### **Kontakt:**

Dr. Franz Valandro

AK Vorarlberg, Konsumentenschutz

E: [konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at](mailto:konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at)



# Mein Statement

**Würdest du von dir behaupten, einen guten Überblick über deine Finanzen (Einnahmen, Ausgaben, evtl. Schulden) zu haben? Sparst du für größere Anschaffungen oder generell für deine Zukunft? Wo informierst du dich, wenn du Fragen in Sachen „Geld & Finanzen“ hast? Ohne nachzusehen: Könntest du die Begriffe „Inflation“ und „Rendite“ erklären?**



Ich würde von mir selbst behaupten, dass ich einen guten Überblick über meine Finanzen habe. Ich kontrolliere meinen Kontostand regelmäßig mit dem Ziel, jeden Monat ein bisschen gespart zu haben. Dies funktioniert erstaunlicherweise ziemlich gut, trotz dem vielen auswärts Essen und Trinken gehen. Dies ist nur möglich, da ich an Wochenenden in einem Museum arbeite und ab und zu verdiene ich noch etwas zusätzliches Taschengeld, wenn ich bei Orchestern aushelfe oder mit dem Streichquartett Konzerte spiele. Momentan spare ich gerade auf meine Studienzzeit, denn ich möchte ausziehen und das wird ziemlich viel Geld kosten. Außerdem möchte ich im Sommer möglichst viele Kulturen kennenlernen, indem ich auf Reisen gehe. Ich werfe ein Auge darauf, mir nichts Unnötiges zu kaufen und mir auch nicht jeden

Tag einen Kaffee um 3.50 Euro zu gönnen, denn das sind diese Kleinigkeiten, die sich summieren und das Konto mehr belasten können, als man sich bewusst ist. Um diese Ausgaben zu vermeiden, nehme ich mir das Essen und Kaffee von Zuhause mit. Bisher sind bei mir nur in den Ferien Fragen bezüglich Finanzen aufgekommen. In solchen Situationen wende ich mich an meine Eltern, meine Schwester oder an den Bankberater. In der Schule haben wir in Geografie den Begriff Inflation sehr detailliert durchgenommen. Hätte man mich letzten Monat gefragt, was Rendite heißt, hätte ich die Frage nicht beantworten können, aber da ich mich letzten Monat ein bisschen mit Finanzen beschäftigt habe, weiß ich jetzt, dass dies der Gewinn von dem ist, das investiert worden ist.

**Lia L., 19 Jahre, Feldkirch**



Einmal im Monat arbeite ich in einem Cafe und manchmal passe ich auf ein paar Kinder auf. Dieses Geld lege ich mir dann auf die Seite, um das Studium und einen Backpacking-Trip, den ich mit meinen Freund\*innen geplant habe, zu finanzieren. Manchmal gönne ich mir auch etwas Teureres, aber normalerweise achte ich darauf, so wenig Geld wie möglich auszugeben. Mein eigenes Geld wird selten ausgegeben, da meine Eltern mich finanziell großzügig unterstützen. Ich möchte aber noch anmerken, dass ich auch mit dem Geld meiner Eltern sparsam umgehe. Ich hatte bisher noch kein großes Interesse an Finanzen und deshalb auch keine spezifischen Fragen. Dennoch habe ich schon einiges in der Schule gelernt. Zum Beispiel kam in Ethik ein Steuerberater und hat uns über Steuern aufgeklärt. Und falls doch mal Fragen aufkommen, gehe ich zu meinen Eltern. Was eine Inflation ist, ist mir klar, aber Rendite habe ich bislang noch nie gehört und habe keine Ahnung, was es sein könnte.

**Belinda W., 16 Jahre, Meiningen**



Ich habe einen mehr oder weniger guten Überblick über meine Finanzen. Meine Ausgaben liegen hauptsächlich im Tabakgeschäft, Kaffeeautomaten und Bars. Mein Geld verdiene ich bei unregelmäßigen musikalischen Aufträgen. Größere Ausgaben bezahlen meine Eltern in Form von Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken. Manchmal muss ich noch ein bisschen zuzahlen, dies sind aber nur einmalige Ausgaben. In der Regel gebe ich kein Geld für Dinge aus, bei denen ich nicht überzeugt bin, dass ich sie brauche. Auch wenn es einen gewissen Komfort und kurzzeitige Freude bereiten kann, bin ich zurückhaltend, mein Geld auszugeben. Vor allem denke ich mir dabei, dass ich das Geld irgendwann schlauer investieren kann, wie zum Beispiel für die Miete, wenn ich ausziehe etc. Ich habe mir angewohnt das Geld zu sparen, was wirklich praktisch ist. Tauchen Fragen über Finanzen auf, lasse ich mich von meinem Bruder aufklären, da er durch sein finanzorientiertes Studium und seinen Beruf besser darüber Bescheid weiß. Den Begriff Rendite habe ich noch nie gehört und weiß dementsprechend auch nicht, was das sein sollte. Der Begriff Inflation ist mir bekannt, jedoch ist es schwer für mich, es klar zu definieren. Inflation ist eine Art Entwertung des Geldes über Zeit. Dies wird mit Absicht gemacht und kurbelt die Wirtschaft an, denn die Leute kaufen und kaufen. Wenn der Lohn und der Preis übereinstimmen, ist es kein Problem, aber sobald dies ins Ungleichgewicht kommt, führt es zu Problemen.

**Joshua D., 21 Jahre, Dornbirn**



Ich habe einen relativ guten Überblick über meine Finanzen, da ich auch ein bisschen geizig bin. Im Sinne von, dass ich mir sehr genau überlege, wo ich mein Geld ausbebe. Vor allem, wenn es etwas Größeres ist. Meine Eltern geben mir nicht Unmengen an Geld und ich arbeite auch nicht, deshalb habe ich auch kein Geld und muss schauen, wo ich es ausbebe. Wenn ich kein konkretes Ziel habe, denn spare ich nicht absichtlich. Momentan bin ich gerade am Sparen, da ich demnächst reisen möchte und da brauche ich viel Geld. Meine allererste Anlaufstelle bei Fragen bezüglich Finanzen wären meine Eltern oder Familie generell, da ich das Gefühl habe, dass sie sich damit auskennen und Erfahrungen haben. Solange ich noch in die Schule gehe, muss ich auch keine Steuern zahlen und habe momentan auch keine Fragen bezüglich Finanzen. In Geographie haben wir das Thema Inflation ziemlich ausführlich gemacht, deshalb könnte ich das erklären. Den Begriff Rendite könnte ich nicht erklären.

**Sophie G., 19 Jahre, Fussach**



Ich würde von mir behaupten, dass ich einen guten Überblick über meine Finanzen habe. Mein Konto wird von mir und meinen Eltern überwacht. Nebenbei verdiene ich mir mit Baby- und Katzensitten, Austragen der Gemeindeblätter, als Skilehrerin und Aushilfe in den Kirchen sowie mit meinem Querflötenspiel ein zusätzliches Taschengeld. Meine hauptsächlich Ausgaben sind für das Essen, Aktivitäten oder Wetten mit Freund\*innen. Ein guter Tipp ist, alles Mögliche mit Bargeld zu bezahlen, denn so hat man einen Überblick über die Ausgaben. Grundlegend bin ich ein Sparfuchs und frage stets meine Eltern um Unterstützung. Eine Sache, bei der ich selten spare, ist beim Belohnen meiner Freund\*innen, wenn sie mir mal etwas zum Essen mitnehmen. In solchen Fällen bekommen sie gerne kleine Reisespesen. Generell spare ich für Notfälle, denn all mein verdientes Geld kommt in eine Kasse. Falls mal Fragen über Finanzen aufkommen, helfen mir meine Eltern und das Internet. An sich kamen aber bisher keine Fragen diesbezüglich auf. In der Schule lernt man sowieso ein bisschen Finanzen, wie Inflation usw., aber der Begriff Rendite ist mir noch nie zu Ohren gekommen. (Ich nehme an, dass Rendite irgendetwas mit Rente zu tun hat, aber ich bin mir nicht sicher.)

**Ida N., 16 Jahre, Weiler**



Grundsätzlich muss ich mir nicht oft Gedanken über meine Finanzen machen, da mir immer genug Geld zur Verfügung steht. Einerseits, da meine Eltern sehr großzügig sind und andererseits verdiene ich selber genug Geld. Deshalb gebe ich nicht wirklich Acht darauf, wie viel ich ausbebe und einnehme, da es immer passt. Aber seitdem ich ausgezogen bin, probiere ich, dass sich meine Einnahmen und Ausgaben die Waage halten. Bisher hat das gut funktioniert. Eigentlich spare ich gar nicht, aber wenn ich mal hundert Euro verdiene, lege ich mir die auf die Seite. Aber ich achte nicht konkret darauf, es zu sparen, da ich die hundert Euro ohne nachzudenken wieder ausbebe. Und dadurch, dass Inflation ist, habe ich das Gefühl, dass Sparen nicht viel bringt. Wenn mir aber bewusst ist, dass ich in absehbarer Zukunft etwas Größeres kaufen muss oder auf Reisen gehe, dann spare ich gezielt darauf. Seitdem ich ausgezogen bin, informiere ich mich bei den Eltern einer Freundin, denn die arbeiten bei der Bank. Bei einfacheren Fragen, wie ob sich etwas lohnt zu kaufen, frage ich meine Eltern. Generell tausche ich mich mit meinen Freund\*innen aus, das gibt mir viel Inspiration. Inflation hat mich davor nie interessiert, aber da es uns momentan stark betrifft, interessiert es mich. Den Begriff Rendite habe ich schon mal gehört, aber ich weiß nicht mehr, was es ist.

**Fiona W., 18 Jahre, Lustenau**



Ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung, wann und wo ich das Geld ausbebe. Allerdings habe ich eine regelmäßige Einnahmequelle, da ich einen Teilzeitjob als technischer Zeichner habe, in Orchestern und kammermusikalischen Besetzungen und ab und zu noch in der Gastronomie aushelfe. Dadurch kann ich es mir leisten und habe auch nie Schulden. Meine Ausgaben betreffen hauptsächlich Essen, Trinken, Miete, öffentliche Verkehrsmittel und Events. Ich achte darauf, nichts zu kaufen, dass ich nicht gebrauchen kann. Das restliche Geld am Ende vom Monat bringe ich zur Bank und das bleibt auf meinem Konto, denn es ist immer schön das Geld für Notfälle oder spontane Trips zu haben. Ich spare nicht aktiv, aber passiv. Ich verbrauche nicht mehr, als ich verdiene, deshalb wächst mein Konto jeden Monat. Über YouTube habe ich einiges über Finanzen gelernt, vor allem, was den Aktienmarkt betrifft, aber ich habe schnell verstanden, dass dies nicht so meinen Interessen entspricht. Im Studium werde ich sicher auf Fragen über Finanzen antreffen. Dann werde ich mich mit einem Bankberater auf einen Kaffee in der Bank treffen. Der Begriff Inflation ist mir klar, aber Rendite habe ich auch schon mal gehört, aber weiß nicht mehr, was das war.

**Franciszek José P., 19 Jahre, Nenzing**

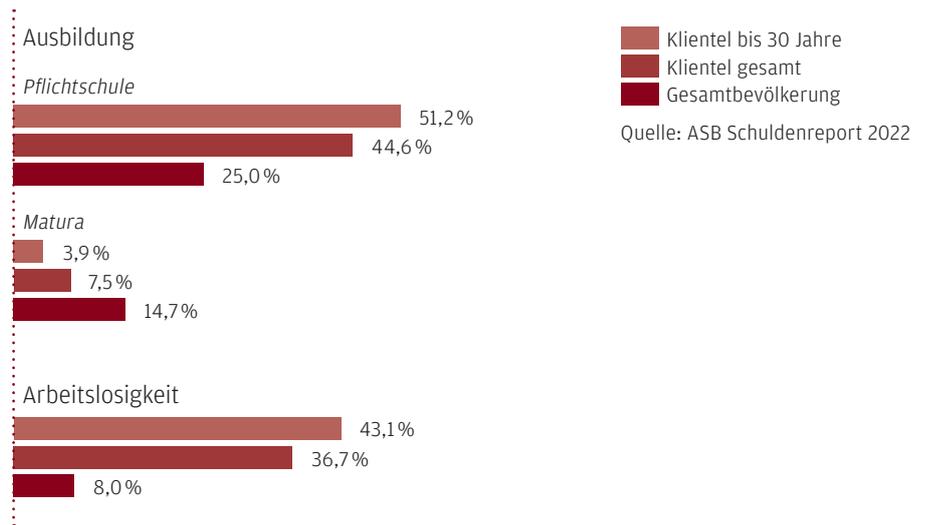
Im Sinne der Selbstbestimmung der Jugendlichen entscheiden sie, welche Daten (Foto, Name, Alter, Ort) wir von ihnen verwenden dürfen.

Die Statements holte Lia Lootsma, Studentin an der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik in Feldkirch, ein.

# *Vorarlberger Finanzführerschein*



## Junge Klientel der Schuldenberatung



*Cindy Konzett*

**Über Geld spricht man nicht – Geld hat man. Dieser weit verbreitete Spruch sagt vieles über unseren Zugang zu und unser Bild von Geld aus. Aber woher kommt das Geld? Und wie lernen Jugendliche einen guten Umgang damit, wenn nicht darüber gesprochen wird? Nicht in der Familie, zu wenig in der Schule. Mit Freund\*innen im selben Alter können sich junge Menschen zwar austauschen, aber ob sie dabei Finanzkompetenzen erwerben, ist fraglich.**

Eltern wollen ihren Kindern alles bieten, doch das hat oft seinen Preis. Um Kindern bewusst zu machen, dass manche Wünsche nur schwer zu erfüllen sind oder eine Familie sich dies mitunter gar nicht leisten kann, bedarf es eines offenen Gesprächs. Kinder und Jugendliche sollten ihrem Alter entsprechend miteinbezogen werden.

### **Früh übt sich**

Ein guter Umgang mit Geld beginnt bereits im Volksschulalter. Je früher einem Kind bewusst ist, woher Geld kommt, wie es verdient wird, dass es eingeteilt werden muss und auch mal zu wenig davon zur Verfügung

stehen kann, desto höher sind die Chancen, einen realistischen und verantwortungsvollen Umgang damit zu erlernen.

Taschengeld stellt beispielsweise eine gute Möglichkeit dar, mit kleinen Beträgen Verantwortung zu übernehmen, das Geld einzuteilen oder auf etwas Teures zu sparen. Das Erfolgserlebnis, sich etwas selbst erarbeitet zu haben, steigert die Wertschätzung und das Glücksgefühl der erbrachten Leistung. Der Taschengeldfolder der ifs Schuldenberatung kann hier ein guter Leitfaden sein.

### **Ein Leben auf Pump**

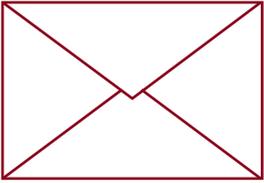
Da die Möglichkeiten, Geld auszugeben, heutzutage nahezu unbegrenzt sind, gewöhnen sich viele junge Menschen bereits sehr früh daran, ein Leben auf Pump zu führen. Ratenzahlungen, „Heute kaufen, morgen zahlen“, Minikredite, Kreditkarten oder Klarna machen es sehr leicht, Geld auszugeben, das eigentlich gar nicht vorhanden ist. Täglich werden wir durch unser Umfeld, durch Werbung oder über Social Media zum Kauf animiert, unser Konsumverhalten wird analysiert und wir erhalten maßgeschnei-

berte Angebote, denen wir kaum widerstehen können.

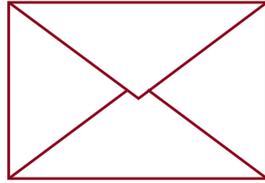
Durch diesen unbedachten Umgang mit Geld verbauen sich viele junge Menschen bereits sehr früh ihre Zukunftsperspektiven. Fast ein Viertel der Klient\*innen der Schuldenberatungen in Österreich sind unter 30 Jahre alt, Tendenz steigend. Geringe Ausbildung, niedriges Einkommen, hohe Arbeitslosigkeit – das alles sind Faktoren, die das Risiko einer Überschuldung zusätzlich steigern. Die ASB Schuldenberatung, Dachverband der staatlich anerkannten Schuldenberatungen in Österreich, bietet auf ihrer Homepage zahlreiche Statistiken und Factsheets zu diesen Themen: <https://www.schuldenberatung.at/>

*Ratenzahlungen, „Heute kaufen, morgen zahlen“, Minikredite, Kreditkarten oder Klarna machen es sehr leicht, Geld auszugeben, das eigentlich gar nicht vorhanden ist.*

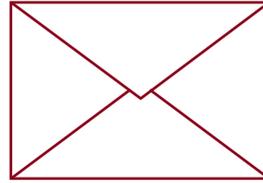
### Die 4-Kuvert-Methode



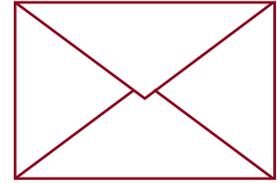
Woche 1



Woche 2



Woche 3



Woche 4

*Einen guten Überblick über das eigene Geld zu haben, ist das Wichtigste im Umgang mit Finanzen.*

#### Ein innovatives Präventionsangebot

Im Auftrag des Landes Vorarlberg entwickelte die ifs Schuldenberatung bereits 2006 gemeinsam mit mehreren Partner\*innen den Vorarlberger Finanzführerschein. Im Rahmen von Workshops setzen sich Kinder und Jugendliche nachhaltig mit Themen wie Geld, Konsum und Sparen auseinander und sammeln somit Erfahrungen sowie Informationen, wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit Geld erfolgen kann.

Der Vorarlberger Finanzführerschein richtet sich an Schüler\*innen ab der ersten Klasse Mittelschule bis hin zur Oberstufe und Berufsschule und kann von Schulklassen, Jugendgruppen, Jugendzentren oder Ausbildungsgruppen in Betrieben in Anspruch genommen werden. Abhängig vom Alter der Jugendlichen werden unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Das Workshopangebot gliedert sich in die drei Stufen S (5. +6. Schulstufe), M (7. +8. Schulstufe) und L (ab der 9. Schulstufe) und steht Schüler\*innen kostenlos zur Verfügung.

Um den Finanzführerschein erfolgreich zu absolvieren, ist der Besuch von drei Workshops erforderlich, wobei das Modul der ifs Schuldenberatung verpflichtend ist. Jede

Gruppe hat die Möglichkeit, durch die Wahl der Workshops individuell inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Zu den Partner\*innen, die Workshops anbieten, zählen aha - Jugendinfo Vorarlberg, freigeist arbogast, Vorarlberger Volkswirtschaftliche Gesellschaft, Arbeiterkammer, Berufsinformationszentrum des Arbeitsmarktservice, Raiffeisenbank, Sparkasse, Hypo und Volksbank. Alle Infos und Buchungen auf: [www.fitfuersgeld.at](http://www.fitfuersgeld.at)

#### Den Überblick bewahren

Einen guten Überblick über das eigene Geld zu haben, ist das Wichtigste im Umgang mit Finanzen. Das gilt nicht nur für Kinder und Jugendliche. Die aktuelle Teuerung macht vielen Österreicher\*innen zu schaffen und immer mehr Menschen kommen mit ihrem Einkommen nur mehr knapp aus. Daher ist es umso wichtiger, das eigene Geld gut im Blick zu haben und einzuteilen. Hierfür gibt es verschiedenste Methoden.

Ein klarer Gesamtüberblick über die eigenen Ein- und Ausgaben kann mit dem Budgetrechner der Schuldenberatung ([www.budgetrechner.at](http://www.budgetrechner.at)) online am Computer oder Smartphone erstellt werden.

Mit einem Haushaltsbuch oder einer Haushalts-App können die täglichen Ausgaben genau festgehalten werden und es zeigt sich, wo das Geld hinfließt. Gerade der Bereich Lebensmittel, Snacks und Getränke wird von Jugendlichen oft stark unterschätzt.

Wenn der Betrag, der nach Abzug der Fixkosten für die täglichen Lebenshaltungs-

kosten übrig bleibt, sehr gering ist, kann die 4-Kuvert-Methode eine gute Möglichkeit darstellen, sich die Finanzen für den Monat einzuteilen: Das Geld, das abzüglich der Fixkosten zur Verfügung steht, wird auf die vier Wochen des Monats aufgeteilt und in Kuverts gegeben.

Auf der Homepage des Vorarlberger Finanzführerscheins sind unter Videos, Downloads und Links noch mehr hilfreiche Tipps zu finden. Hier können sich Eltern, aber auch Kinder und Jugendliche Informationen rund ums Geld holen. [www.fitfuersgeld.at](http://www.fitfuersgeld.at)



#### Kontakt

Cindy Konzett  
Projektkoordination Vorarlberger  
Finanzführerschein  
ifs Schuldenberatung

Institut für Sozialdienste gGmbH  
Schuldenberatung Bregenz  
Mehrerauerstraße 3  
6900 Bregenz  
T: +43 5 1755 4829  
E: [cindy.konzett@ifs.at](mailto:cindy.konzett@ifs.at)  
[www.ifs.at](http://www.ifs.at)

# Infos & Weiterbildungen

Weitere Veranstaltungen unter [jugend-diskurs.at/events](https://jugend-diskurs.at/events)



## Jugendrede- wettbewerb 2023

Andere von der eigenen Meinung überzeugen, Argumente klar und präzise ausdrücken und sicher auftreten - all das können Jugendliche beim Jugendredewettbewerb Ende März erleben.

Alle Infos unter: [www.vorarlberg.at/jugend](https://www.vorarlberg.at/jugend)

## Jugendsingen 2023

Das Österreichische Jugendsingen dient der Förderung des chorischen Singens und wird auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene organisiert. Der Landesbewerb findet vom 10. bis 12. Mai 2023 im Kulturhaus in Dornbirn statt. Die besten Chöre dürfen dann Vorarlberg beim Bundesbewerb in Kärnten vertreten. Alle Infos und der Link zur Anmeldung unter: [www.vorarlberg.at/jugend](https://www.vorarlberg.at/jugend)

## Z-Talk: Generation Z & ihre Zukunft

Bei Z-Talks (kostenlose Webinarreihe für Multiplikator\*innen) erzählen junge Menschen ihre Geschichten und Sichtweisen aus erster Hand, denn sie sind die Expert\*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Für Fachfragen stehen weiters erwachsene Expert\*innen zum jeweiligen Thema zur Verfügung.

Welche Vorstellungen haben junge Menschen der Generation Z von ihrer Zukunft? Haben sie konkrete Pläne? Und was sind ihre Sorgen? Beim Webinar erzählt Elisa (17 Jahre) ihre Haltung und Sichtweise zum Thema. Für Fachfragen steht Natali Gferer vom Institut für Jugendkulturforschung zur Verfügung.

**Mittwoch, 12. April 2023**  
von 10 bis ca. 11.30 Uhr

**Ort:** digital - zoom (Zugangsdaten werden nach der Anmeldung zugeschickt)

**Anmeldung:** [www.jugendinfo.at/z-talks](https://www.jugendinfo.at/z-talks)



## Auskommen mit dem Einkommen

### Wie können Jugendliche bei ihren Finanzen unterstützt werden?

„Über Geld spricht man nicht - Geld hat man.“ Dieser weit verbreitete Spruch sagt vieles über unseren Zugang zu und unser Bild von Geld aus. Aber woher kommt das Geld? Und wie lernen Jugendliche einen guten Umgang damit, wenn nicht darüber gesprochen wird?

Wie können wir als Jugendarbeiter\*innen darauf reagieren, wenn Begriffe wie #klarnaschulden, Dispo, Handyschulden, InApp Käufe ... in der Jugendarbeit auftauchen? Und wie können wir die Jugendlichen in ihrer Finanzkompetenz unterstützen?

Cindy Konzett gibt uns in dieser Veranstaltung einen Überblick, wie wir das Thema Finanzen jugendgerecht besprechen können.

- Wie gelingt es, einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben zu bekommen?
- Jugendgerechte Apps?
- Verschuldung/Überschuldung?
- Schuldengründe
- Haushaltsausgaben
- Was passiert, wenn ich meine Rechnungen nicht zahle?
- Mahnung, Inkasso ... wann ist es Zeit für die Schuldenberatung?

**Donnerstag, 27. April 2023,**  
von 18 bis 21 Uhr

**Ort:** Offene Jugendarbeit Dornbirn,  
Schlachthausstr. 11, Dornbirn

**Anmeldung:** E: [ampuls@koje.at](mailto:ampuls@koje.at)

**Referentin:** Cindy Konzett ist Projektkoordinatorin Vorarlberger Finanzführerschein bei der ifs Schuldenberatung.

## Das liebe Geld

### Fördermöglichkeiten für Jugendprojekte

Ein Nähcafé im Jugendzentrum, ein Podcast produziert von einer Gruppe engagierter Jugendlicher, eine Jugendbegegnung in Italien zum Thema Jungsein in einem Bergdorf, ein Studienbesuch zur Jugendarbeit in Berlin - das sind aktuelle Beispiele von Projekten, die mit einer regionalen oder österreichischen Förderung gerade umgesetzt werden.

Bei unserer Infoveranstaltung stellen wir diese und andere Finanzierungsmöglichkeiten für kleine und große Projekte von und mit Jugendlichen anhand von konkreten Beispielen vor.

Interessierte - Jugendliche, Jugendarbeiter\*innen, Jugendleiter\*innen - erhalten einen kompakten Überblick. Wer schon eine konkrete Projektidee hat, kann sie mit uns weiterentwickeln.

**Mittwoch, 3. Mai 2023,**  
von 18 bis ca. 20 Uhr

**Ort:** digital - zoom (Zugangsdaten werden nach der Anmeldung zugeschickt)

**Anmeldung:** Veronika Drexel, E: [veronika.drexel@aha.or.at](mailto:veronika.drexel@aha.or.at), T: 05572 52212-18

Ein Kooperationsprojekt von aha Vorarlberg und aha Liechtenstein.

## Finanzwissen zum Mitnehmen

### Brutto und netto?

Von deinem Einkommen (Brutto) werden Steuern und Sozialabgaben abgezogen. Das Nettoeinkommen ist das, was übrigbleibt und auf deinem Konto landet. Nutze einen Brutto-Netto-Rechner.

### Wofür bezahle ich Steuern?

Das sind öffentliche Abgaben, womit der Staat Dinge bezahlt, die wir alle brauchen (Straßen, Schulen, unsere Pensionen ...). Wie hoch die Lohnsteuer ist, hängt von deinem Gehalt/Lohn ab. Je mehr du verdienst, desto höher ist die Lohnsteuer. Wenn dein Gehalt/Lohn jährlich eine gewisse Einkommensgrenze nicht übersteigt, dann gibt es zwischen Netto und Brutto keinen Unterschied. Mit dem Steuerausgleich (=Arbeitnehmerveranlagung) kannst du dir einen Teil der Lohnsteuern wieder zurückholen.

### Top drei Geld- und Spartipps

#### 1. Überblick ist alles

Behalte deine Einnahmen und Ausgaben mit einem Haushaltsplan oder einer Haushaltsbuch-App im Auge. Bezahle direkt und vermeide Zahlungsanbieter, wie z. B. Klarna, da dies leicht zu Schulden führen kann.

#### 2. Spare im Kleinen, dann kannst du dir Großes leisten.

#### 3. Nicht verschwenden – wiederverwenden

Kauf nur so viel, wie du auch wirklich brauchst & nutze Second-Hand-Möglichkeiten.



Photomix Company / Pexels.com

Adobe Stock

## Webinar: aha plus erfolgreich nützen – so geht's!

Mit aha plus kannst du ganz einfach junge Freiwillige suchen und finden. Wofür deine Organisation aha plus nützen kann und wie man freiwillige Tätigkeiten online stellt, erklärt das aha-Team. Gemeinsam werft ihr einen Blick ins sogenannte Backend – dem Bereich, wo du Tätigkeiten online stellst. Du lernst die Funktionen von aha plus kennen, erhältst Tipps, wie man Jugendliche besser

erreicht und kannst danach selbst Aktivitäten online stellen.

**Donnerstag, 1. Juni 2023,**  
von 18.30 bis 20 Uhr

**Ort:** digital - zoom (Zugangsdaten werden nach der Anmeldung zugeschickt)

**Anmeldung:** [www.aha.or.at/workshops-fuer-organisationen](http://www.aha.or.at/workshops-fuer-organisationen)

## Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber:** koje - Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung, Bregenz und aha - Jugendinformation Vorarlberg, Dornbirn  
**Redaktionsleitung:** Regina Sams  
**Redaktionsteam:** Thomas Müller, Christian Netzer, Sabrina Bürkle-Schütz, Isabel Balreich - [redaktion@jugend-diskurs.at](mailto:redaktion@jugend-diskurs.at)  
**Layout:** chilidesign.at | **Gestaltung:** Lukas Bildstein, aha  
**Lektorat:** Margit Schneider | **Coverbild:** Karolina Grabowska, pexels.com | **Druck:** Buch & Offsetdruck Verlag Hugo Mayer GmbH, Dornbirn | **Finanzierung:** Land Vorarlberg - Fachbereich Jugend & Familie

Im Diskurs haben Menschen als Autor\*innen Gelegenheit, ihre Interpretationen von Zahlen und Fakten sowie persönliche Meinungen und Haltungen als redaktionellen Beitrag darzustellen.



# Der nächste Diskurs

erscheint im Herbst 2023.



Kostenloses Diskurs-Abo bestellen:  
[abo@jugend-diskurs.at](mailto:abo@jugend-diskurs.at)



Aktuelle und weitere Infos im Netz:  
[www.jugend-diskurs.at](http://www.jugend-diskurs.at)

DVR 0666321

Sollten Sie keine Zusendung des Jugend-Fachmagazins Diskurs wünschen, melden Sie sich bitte unter [abo@jugend-diskurs.at](mailto:abo@jugend-diskurs.at) oder im aha unter 05572 52212.

 <b>eco zoom</b> <small>natureOffice.com/AT-169-2ADM2LX</small>	Rohstoffe Transporte Produktion	<small>g CO<sub>2</sub>e</small> <b>544</b> <small>pro Produkt</small>	<small>CO<sub>2</sub>e-Emissionen</small> ausgeglichen
---	---------------------------------------	--	---